

Proklamation des Brucker Prinzenpaares

Ines I., Ben I. und die hohe Kunst der Illusion

Zum Auftakt der närrischen Saison warten „Faschingsfreunde“ mit Mireille-Mathieu-Double auf

Von Edith Schmied

Fürstenfeldbruck ■ Leben und feiern wie Gott in Frankreich, das haben sich die Brucker Faschingsfreunde für die kommenden närrischen Tage vorgenommen. Logische Konsequenz zum Einstand: ein „französischer Abend“ im Foyer der Sparkasse, mit 200 geladenen Gästen und 1200 Kanapees. Wobei sich weniger die Proklamation des Prinzenpaares als vielmehr der Auftritt von „Mireille Mathieu“ als eigentlicher Höhepunkt des Abends entpuppte. Was spielte es dabei schon für eine Rolle, dass das Publikum da einer recht perfekten Illusion aufsaß: Mireille heißt im wirklichen Leben Walburga Schmidt und kann bei einer Agentur in Hohenstaufen als Double gebucht werden.

Mireille war nicht die einzige Kopie an diesem so französischen Abend: Die Cancan-Tänzerinnen stammten, man ahnt es bereits, nicht aus dem *Moulin Rouge*. Die „Furty City Dancers“ der Fasnachtsfreunde wirbelten zu klassischen Cancan-Rhythmen die Röhre und vorbereiteten einen Hauch von Frivolität. Die sind, so verriet Chef Peter Weber, übers Jahr mit rund 60 Auftritten ganz ordentlich ausgebucht und werden zum französischen Nationalfeiertag im kommenden Jahr vor dem Brandenburger Tor auftreten.

Nächste Täuschung, zu erkennen auf dem ersten Blick: Transvestit Benschli im schwarzen Body, der kess und peu à peu die Hüften fallen ließ, Netzstrümpfe und Bu-



Frisch ausgerepene Teizeit-Monarchen für Fürstenfeldbruck: das Prinzenpaar Ines I. und Ben I. (v. li.) mit Peter Weber, dem Vorsitzenden der „Brucker Faschingsfreunde“.

sen-Attrappe inklusive, und damit seine Mitspieler animierte, es ihm gleich zu tun. Bodybuilder Marc platzten die Muskeln, dem geschlechten Gigolo Quirin rutschte unauffällig die Hose.

Im Gegensatz dazu, wieder ganz reell, die Teenagergruppe der Faschingsfreunde, die „Mystiques“: Sie bewegten sich exakt zu Jazzdance-Klängen, und die Nachwuchsgarde, die auf dem besten Weg ist in die Fußstapfen der Gro-

ßen zu treten. Dem staunenden Publikum präsentierte sich noch ein Magier als Gedankenleser.

Mit Sicherheit echt, aus Fleisch und Blut, präsentierte sich schließlich das Prinzenpaar. Ines I., 23 Jahre alt, gelehrte Floristin, macht zur Zeit eine Ausbildung als Erzieherin bei der Stadt Fürstenfeldbruck und tanzt seit zehn Jahren bei der Garde. Ben I. ist gebürtiger Münchner, Fachinformatiker und genauso alt wie seine

Prinzessin. Bürgermeister Sepp Kellerer schlüpfte in die Rolle des radebrechenden Kollegen aus Livry-Gargan und begrüßte in gebrochenem Deutsch als erster die närrischen Regenten. Eine Hommage an die Partnerstadt, der Fürstenfeldbruck seit Jahrzehnten verbunden ist. Diese Freundschaft gab wohl die Initialzündung dafür, den Fasching diesmal unter das Motto „Frankreich“ zu stellen.

Prinzessin. Bürgermeister Sepp Kellerer schlüpfte in die Rolle des radebrechenden Kollegen aus Livry-Gargan und begrüßte in gebrochenem Deutsch als erster die närrischen Regenten. Eine Hommage an die Partnerstadt, der Fürstenfeldbruck seit Jahrzehnten verbunden ist. Diese Freundschaft gab wohl die Initialzündung dafür, den Fasching diesmal unter das Motto „Frankreich“ zu stellen.

Wenig Wasser im Marthabräuweiher
Rathauschef fordert „Belegung“ des Tümpels

Fürstenfeldbruck ■ „Mit dem Zustand des Marthabräuweihers sind wir überhaupt nicht zufrieden“, Bürgermeister Sepp Kellerer (CSU) kritisierte auf der jüngsten Sitzung des Umwelt- und Planungsausschusses die geringe Wassertiefe des Tümpels. „Das Ganze schaut nicht gut aus“, pflichtete ihm seine Fraktionskollegin Maria Röhl bei, die Situation dort werde sich wahrscheinlich auch in Zukunft nicht verbessern.

Ilka Siebeneicher, im Rathaus zuständig für die Landschaftsplanung, verwies auf ein Gespräch mit Experten des Wasserwirtschaftsamts, das am 18. Oktober stattgefunden hat. Die Fachleute des Amtes hätte dabei erklärt, dass die notwendigen Baumaßnahmen am Marthabräuweiher grundsätzlich abgeschlossen seien. Wegen des derzeit niedrigen Pegelstands der Amper könne aber nicht genügend Wasser in den ehemaligen Weiherbereich fließen. Es sei daher durchaus möglich, so Siebeneicher weiter, dass Mitarbeiter des Wasserwirtschaftsamts den Einfluss noch einmal ausbaggern. Klar sei jedoch auch, dass der Marthabräuweiher künftig nur noch als Nebenarm der Amper fungieren wird.

Rathauschef Kellerer will den traurigen Zustand des Teichs allerdings nicht hinnehmen. „Wir werden nachhelfen, dass dort wieder mehr Wasser reinkommt“, versichert er der CSU-Politiker. *doe*

Fensterstreifen eingeschlagen

Fürstenfeldbruck ■ Zwei 32